

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

12.12.1868 (No. 293)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 12. Dezember.

Nr. 293.

Borausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 fr. u. 2 fl. 3 fr.
Einkaufungsgebühr: die gespaltene Beilage oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 9. d. Mts. gnädigst geruht, den Postpraktikanten Hermann Lorenz aus Billingen zum Sekretär bei der Direktion der Groß-Verkehrsanstalten zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 10. Dez., Abends. In der heutigen Sitzung der Beschlagskommission über das Vermögen des Kurfürsten erklärte Ministerpräsident Bismarck: Der Kurfürst habe auf die herannahende Kriegsgefahr gerechnet und wiederholte Warnungen unbeachtet gelassen. Die Befürchtungen vor einem Ausbruch des Krieges waren vorigen Sommer nicht unbegründet und wurden nur durch ein unverhofftes Ereignis beseitigt. In Ditzing bestimme ein preussisch-republikanisches Agitationskomitee, welches weisliche, heftige, dänische und republikanische Mitglieder zähle. Beiläufig bemerkte der Minister, daß ihm die bekannte Uedom'sche Note erst durch die Zeitungen bekannt geworden sei, da sie bei ihrer Sendung nach dem Kriegsschauplatz verloren ging. Die Regierungsvorlage wurde schließlich mit 13 gegen 1 Stimme (Birkow) genehmigt, mit dem Amendement, daß die Aufhebung der Beschlagsnahme nur durch ein Gesetz zulässig sei.

† Bukarest, 9. Dez. Kammeritzung. Auf eine Interpellation, betreffend die Bildung von bulgarischen Bänden, und die von der Regierung angeknüpften Allianzen erwidert der Ministerpräsident: Die gegenwärtige Regierung sei nicht berufen, die früheren zu vertheidigen oder ihr Zeugnisse auszustellen, sondern weniger Politik zu treiben, dagegen aber eine bessere Verwaltung herzustellen.

† Florenz, 10. Dez. Die „Riforma“ macht auf ein Rundschreiben des Ministers aufmerksam, welches den städtischen Behörden die Beihilfung an der Subskription zu Gunsten der Hinterbliebenen von Monti und Cognetti unterlagt. Nach der „Gazzetta di Milano“ ließ der König der Wittve Monti's ein Geschenk von 5000 Fr. zustellen.

† Florenz, 10. Dez. Die „Unita Italiana“ wurde mit Beschlag belegt wegen eines neuen Briefes von Mazzini über die Mittel zur Erlangung Roms. — Die Kammer ging bezüglich des Antrags einer Staatspension für die Hinterbliebenen der hingerichteten Garibaldiner Monti und Cognetti zur Tagesordnung über wegen reichlichen Ertrags der Privatzeichnungen. — Neuer heftiger Ausbruch des Aetna.

† London, 10. Dez. Das Parlament ist heute zusammengetreten und wurde der frühere Sprecher ohne Opposition wieder gewählt. Die Vereidigung der Mitglieder hat begonnen.

† Havanna, 9. Dez. Die erste spanische Truppenabteilung ist hier eingetroffen und marschirte sofort gegen die Aufständischen.

Deutschland.

○ Stuttgart, 10. Dez. In der heutigen 3. Sitzung der Abgeordneten-Kammer kam, wie vorausgesehen war,

** Die Nemesis.

(Fortsetzung aus Nr. 292.)

Wenn wir unser Möglichstes gethan haben und sehen, daß es vergeblich war, so fühlen wir manchmal Beschämung über unser Einschreiten, um eine günstige Wendung in einer Sache herbeizuführen. Ich hatte ein solches Gefühl in diesem Falle, zeigte mich jedoch Mrs. Hesselbine gegenüber auf's tiefste beleidigt und brach — hauptsächlich meiner Gattin wegen — jeden Verkehr mit Hesselbine-Hause ab. Die Heirath war nicht zu verhindern, die Dinge mußten ihren Gang gehen, und mir lag es nur ob, zu beten, daß das junge Mädchen nicht unglücklich werde. Am Vorabend des zur Trauung festgesetzten Tages saß ich allein in meinem Zimmer, als Lord Walsford angemeldet ward. Er sah mißmuthig aus, setzte sich aber neben mich und sah mich während mehrerer Minuten forschend und schweigend an.

Arthur, sagte er endlich, ich hätte nicht geglaubt, daß ich je Worte des Vorwurfs gegen Harriet Wetherwood's Sohn äußern müßte, und ich muß mir Gewalt anthun, um nicht zu vergeßen, daß es ihr Sohn ist, mit dem ich spreche. Sie haben Gelegenheit gesucht, mich zu kränken; Kränkung von Ihnen war aber das Letzte, was ich erwartet hätte, der Art und Weise gar nicht zu gedenken, in welcher sie geschah.

„Sie haben demnach gehört?“ —
„Ich habe heute Abend Alles erfahren. Ich hatte fest gehofft, Sie und Ihre Gattin auf meiner Hochzeit zu sehen. Ihr Benehmen ist niedrig und unehrenhaft. Was that ich, das Ihnen ein Recht gab, mich auf solche Weise zu behandeln?“

„Was Sie gethan haben?“ erwiderte ich in heftiger Aufregung.
„Garston, Sie — Sie fragen noch Das?“

„Ich zögerte. Ich hätte gewünscht, Ihre Heirath um jeden Preis rückgängig zu machen, denn ich kann Sie nicht um die Welt als den Gatten dieses unschuldigen, reinen Wesens sehen.“

„Meine Gattin war eben so rein und unschuldig.“

zuerst das königl. Reskript zur Verlesung, wodurch der Kanzler v. Gehler zum Präsidenten der Kammer ernannt ist. Er befreit sofort den Präsidentenstuhl und bittet um die Nachsicht der Kammer in Handhabung seines Amtes. Eine Auseinandersetzung über seine Stellung zu den großen Tagesfragen zu geben, hält er für überflüssig; sie sei hinlänglich bekannt. Darum werde er aber doch niemals anderen Auffassungen, so weit sie innerhalb der Grenzen des parlamentarischen Anstandes geltend gemacht werden, die freie Bewegung beschränken. Uebrigens sollen kleinere Staaten zumeist ihre in neueren Fragen pflegen, darauf seien sie angewiesen und vorzugsweise befähigt; unser Ziel solle sein die innere Hebung Württembergs. In diesem Streben werde er die Kammer, soweit seine Kraft ausreiche, unterstützen. — Das Ministerium des Innern legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Ausübung und Ablösung der Weidrechte auf landwirthsch. Grundstücken, sowie die Ablösung der Waldweide-, Waldgräser- und Waldstreurechte. Das Finanzministerium legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Besteuerung des Grundeigentums, der Gefälle, Gebäude und Gewerbe. Das Ministerium des Auswärtigen legt die neuen Telegraphenverträge zur nachträglichen Zustimmung vor. Eine Eingabe von Göppingen bittet um Disziplinarmaßregeln gegen unethisches Benehmen in Eisenbahnen. — Hierauf Wahl einer Justizgesetzgebungs-Kommission von 15, und einer Petitionskommission von 7 Mitgliedern. Es werden Angehörige jeder Partei beigegeben.

Der Abg. Mohl bringt folgende Interpellation an den Kriegsminister ein: 1) Ist das Kriegsministerium im Besitz aller erforderlichen Vorrichtungen zur Herstellung der gesammten Munition für die Zündnadelgewehre, welche in der württembergischen Armee eingeführt sind und noch eingeführt werden sollen? 2) Ist die Anfertigung dieser Munition im Gang, und zwar so, daß dieselbe auch in einem Kriegsfall genügen würde?

Da Mohl eine ganz ähnliche Interpellation schon auf vorigem Landtag gestellt hat und eine bejahende Antwort erhalten hatte, die ihm aber damals nicht genügte, so scheint er zu befürchten, es möchten die durch den Brand des Laboratoriums des Arsenal zu Ludwigsburg zu Grund gegangenen Maschinen u. s. w. noch nicht wieder ersetzt, und Württemberg in einem Kriegsfall mit der Munition von Preußen abhängig sein. Morgen ist keine Sitzung; am Samstag wird die Wahl dreier Kandidaten für die Vizepräsidentenstelle vorgenommen und nachher die Berichterstattung der Legitimationskommission und die Verhandlungen über die beanstandeten Wahlen folgen. Mit der Entwerfung der Antwortadresse auf die Thronrede ist der Abg. Probst betraut. Sie kommt nächste Woche zur Verlesung.

München, 8. Dez. (Sch. M.) Wider Erwarten hält die Abgeordneten-Kammer morgen noch keine Sitzung; es werden dafür die Ausschüsse für die Sozialgesetze und für das Militär-Strafrecht ihre Beratungen beenden. Dagegen hat die Reichsraths-Kammer ihre 49. Sitzung auf übermorgen anberaumt, auf deren Tagesordnung indes nur Einführung der vier neu ernannten lebenslänglichen Mitglieder, des Kriegsministers Frhrn. v. Prantk, des Frhrn. v. Guttenberg, des Stiftspropstes v. Döllinger, und des General-Staatsanwalts Haubenschmid, sowie Entscheidung über Urlaubsgesuche stehen. (Haubenschmid war 1848 Mit-

glied des deutschen Parlaments und gehörte der Erbkaiserl. Partei an.) — In der durch lebhaftes Agitation zu einer brennenden gewordenen Frage um Freigabe der Advokatenpraxis hat der auf den 6. nach Nürnberg einberufene bayrische Anwaltstag sein Votum abgegeben. Von 95 anwesenden Advokaten wurde mit einer Majorität von 71 eine Resolution gefaßt, wornach der Anspruch für Freigabe zwar verweigert, doch aber auch nicht für das Konzeptions-system sich erklärt, sondern nur das praktische Bedürfnis verneint und das Zustandekommen des auf Oeffentlichkeit und Mündlichkeit gebauten Zivilprozesses in erste Linie gestellt wurde. Dann aber wurde einstimmig anerkannt, daß, wenn die Freigabe der Advokatur dennoch erfolge, diese von Organisation des Standes auf Grund der Autonomie (Ausübung der Disziplin durch Anwaltskammern u.), Nichteinführung der Vokalifurung, Beseitigung der Tarife für Anwaltsgebühren und gesetzlicher Feststellung der wissenschaftlichen und moralischen Vorbedingungen für Ausübung der Anwaltspraxis abhängig zu machen sei.

München, 10. Dez. Beide Häuser des Landtags hielten heute Sitzung. In der Kammer der Abgeordneten legte der Kriegsminister den Wehrgesetzentwurf vor. Die Reichsrathskammer erledigte die Legitimation der neuen Mitglieder: Prantk, Guttenberg, Döllinger und Haubenschmid.

Berlin, 9. Dez. Dem „Staats-Anz.“ zufolge war Ihre Maj. die Königin in diesen Tagen durch Unpäßlichkeit an das Bett gefesselt, befindet sich jedoch in voller Besserung. — Der Ausschuß des Bundestages für Justizwesen hielt gestern eine Sitzung ab. — Die vereinigten Ausschüsse für das Landheer und die Festungen, sowie für Rechnungswesen, traten heute zu einer Sitzung zusammen. Wie der „St.-A.“ mittheilt, ist in die Kommission zur Ausarbeitung des Entwurfs einer Zivil-Prozessordnung für den Norddeutschen Bund an Stelle des verstorbenen General-Staatsprokurators Geh. Rath Dr. Seitz der Großh. heftige Obergerichtsrath Dr. Aull zu Mainz als Mitglied berufen worden, welcher mit dem rheinisch-französischen Zivil- und Prozeßrecht durch eine langjährige Praxis als Advokat und Mitglied eines Gerichtshofes zweiter Instanz vertraut geworden ist.

* Berlin, 10. Dez. Sitzung des Abgeordneten-Hauses vom 10. Dez.

Das Haus beschäftigte sich heute zunächst mit Wahlprüfungen. Aus den betr. heben wir nur hervor, daß die Wahl des Abg. Bergentz (Kreis Angerburg, Posen) dem Kommissionsantrag entsprechend wegen Wahlbeeinflussung, ausgeübt durch den Landrats-Berweser Staudy, für ungültig erklärt wurde. Das Haus fährt sodann in der Vorberatung des Staatshaushalts-Etats fort, und zwar bei dem Etat der Landesbank in Wiesbaden. Es liegt dazu ein Antrag der Kommission des Hauses vor, die Regierung aufzufordern, in der nächsten Session eine Vorlage zu machen, durch welche die Landesbank in Wiesbaden als Staatsinstitut aufgehoben wird. Abg. Dr. Braun (Wiesbaden) stellt und bekräftigt seinen Antrag: „Das Haus wolle in Erwägung, daß in Betreff der Umwandlung der Nassauischen Landesbank in ein kommunales Institut Verhandlungen schweben, über den Antrag der Kommission des Hauses zur Tagesordnung übergehen.“ Nach längern Debatten zieht Abg. Braun seinen Antrag zurück, worauf der Kommissionsantrag angenommen wurde. Das Haus geht nun zur Debatte über den Etat der Domänenverwaltung über.

Schande. Sicherlich sehen Sie die Hand Gottes in dem Allem. Er wollte mich nicht verderben lassen und Sie waren dazu erwählt, mich zu beschützen. Sprechen Sie nicht, lassen Sie mich fortfahren. Sie sahen Alles, aber Sie wissen nicht, was hier in meiner Brust vorgegangen ist! Sie kennen auch die Veranlassung nicht, wissen nicht, wie ich gereizt und herausgefordert worden bin, nicht sowohl durch Drohungen, Trost und Heftigkeit, sondern durch Spott, der selbst Ihre edle Mutter nicht verschonte. Ich war meiner selbst nicht mehr mächtig — ich wußte nicht mehr, was ich that — ich, der nie zuvor meine Hand gegen irgend ein Geschöpf erhoben hatte, schlug ihr in's Gesicht. Ich traf sie an der Schläfe und sie fiel ohne Laut todt zu Boden. Er sank athemlos in einen Sessel und bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen, indes ich ihm zusprach, sich zu fassen.

„O! daß ich Ihnen früher gehandelt hätte, was vorgefallen war! Ich zauderte damals und die Gelegenheit war verloren.“
Was war jetzt zu thun? Garston schien meinen Ideengang zu errathen, denn er sprang plötzlich in die Höhe und rief, meine Hände ersassend, in leidenschaftlichem Tone:

Arthur, Sie können nicht, Sie wollen nicht die einzige Möglichkeit irdischen Glückes von mir nehmen? Ich liebe Alice, weil sie Ihrer Mutter gleicht und weil sie mir eine Stütze in der trostlosen Zukunft sein wird. Ihre theure Mutter, Arthur, spricht durch sie und aus ihr, sie bittet für mich! O! Arthur seien Sie nicht unerbittlich.

Konnte ich diesen Worten, diesen Bitten und noch anderem, weit in tieferem Fiehn widerstehen? Ich konnte es nicht und schwur ihm, obgleich er meinen Schwur nicht forderte, daß sein Gebühmich nie über meine Lippen kommen solle. Dann bat ich ihn, ruhig und in Frieden heimzugehen.

Ich wußte nicht, ob ich recht oder unrecht gehandelt hatte. Es sollte mir bald klar werden, denn des Herrn Wege sind nicht unsere Wege. (Schluß folgt.)

Berlin, 10. Dez. Se. Maj. der König hat heute Nachmittag der feierlichen Taufe der jungen Prinzessin von Mecklenburg, Tochter des Herzogs Wilhelm und der Herzogin Alexandrine, beigewohnt. Ihre Maj. die Königin konnte wegen noch andauernden Unwohlseins an dieser Feierlichkeit nicht Theil nehmen. — Morgen wird der König die alljährlich stattfindende große Jagd im Grunewald abhalten. An derselben betheiligen sich der Großherzog und die Prinzen von Mecklenburg-Schwerin. Unter den dazu eingeladenen hochgestellten Personen befinden sich Graf v. Bismarck und der Minister des Innern, Graf zu Eulenburg. — Das in einigen Blättern umlaufende Gerücht: der Ministerpräsident habe in einer neulichen Konferenz mit dem Präsidenten v. Forckenbeck und dem Abg. Vasker sich über das Austrittsrecht des Justizministers bei dem neulichen Vorgang tadelnd ausgesprochen, wird in hiesigen politischen Kreisen als grundlos bezeichnet.

Dem norddeutschen Bundesrath ist von Seiten des Präsidiums eine Vorlage in Betreff der Organisation des Rechnungshofes für den Norddeutschen Bund zugegangen. Bekanntlich wurde durch Vereinbarung in der letzten Reichstags-Session die Kontrolle über den Bundeshaushalt für die Jahre 1867, 1868 und 1869 der preussischen Oberrechnungskammer unter der Benennung „Rechnungshof des Norddeutschen Bundes“ übertragen. Es gilt nun, diesen Rechnungshof in Wirksamkeit treten zu lassen. Damit wegen der Reichstags-Session bis Ende März l. J. die Feststellung der Rechnungen für das Jahr 1867 erfolgen könne, ist jetzt eine Beschlusnahme des Bundesraths über die Einrichtung der Kontrollbehörde erforderlich. Demgemäß hat das Bundespräsidium den Entwurf eines Etats für den Rechnungshof vorgelegt. Dieser für das Jahr 1869 bestimmte Etat schließt mit 59,700 Thln. an dauernden und mit 4000 Thln. an einmaligen und außerordentlichen Ausgaben ab. Demselben ist die Voraussetzung zu Grunde gelegt, daß eine aus 1 Direktor und 5 Räten nebst dem nöthigen Subalternpersonal zusammengesetzte besondere Abtheilung der Ober-Rechnungskammer den „Rechnungshof“ bilden soll. Die definitive Organisation dieser Kontrollbehörde hängt von der Bestimmung des Reichstags ab. Diesem wird in seiner nächsten Session eine darauf bezügliche Vorlage zugehen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 9. Dez. Die hohe Pforte ist von London aus bereits offiziell verständigt worden, daß das neue Kabinett den Standpunkt, welchen seine Amtsvorgänger in dem mit Griechenland schwebenden Konflikt eingenommen, vollständig festhalte, und daß es demgemäß alle von demselben eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen nicht zögern werde.

Wien, 10. Dez. Abgeordnetenhause. Der Finanzminister brachte das cisleithanische Budget für 1869 und die Gezevorklage, die Grundsteuerreform betreffend, ein.

Besth, 9. Dez. Der Ministerpräsident Graf Andrassy hat von Sr. Maj. dem Kaiser ein Handschreiben erhalten, in welchem ihm der Monarch für sein bisheriges Wirken in den wärmsten Ausdrücken seinen Dank ausspricht. Der neu ernannte Minister für Kroatien, Baron Bedekovic, leistete heute Mittag in Gegenwart der Grafen Andrassy und Festetics, sowie vieler anderen hohen Würdenträger den Eid in die Hände des Kaisers. Baron Rauch ist zum Vauus von Kroatien ernannt. Erzherzog Joseph wird heute hier eintreffen und sofort die Funktionen eines Oberkommandanten antreten.

Besth, 10. Dez. Der ungarische Reichstag wurde heute zu Ofen geschlossen. Die königl. Thronrede hebt die fruchtbringende Thätigkeit des gegenwärtigen Reichstags hervor. Das gemeinsame Ziel des Strebens war die Lösung jener Fragen, welche nicht nur in der jüngsten Vergangenheit, sondern seit Jahrhunderten die Quelle des Mißtrauens, der Stagnation und der Zerwürfnisse waren. Die Lösung der schwierigen Aufgabe gelang glücklich. Das aufrichtige Bündniß zwischen dem König und der Nation hat diesen Erfolg errungen. Diesem Reichstag gebührt der Ruhm, jene Ungeklärtheit der politischen Lage beendet zu haben, welche die edelsten Kräfte der Nation zur Unthätigkeit verdammt. An Stelle der staatsrechtlichen Zerwürfnisse zwischen beiden Staatsgebiets der Monarchie sind Beziehungen gegenseitiger Freundschaft und Achtung getreten. Die Monarchie, ihren Schwerpunkt in sich selbst suchend und findend, schreitet mit verjüngter Kraft vorwärts auf neuer Bahn, deren Endziel Friede und Wohlfahrt, zugleich aber auch Wahrung jener Stellung bildet, welche sie in der Reihe der europäischen Staaten einzunehmen berufen ist. Die Quelle, aus welcher die Uebel der Vergangenheit flossen, ist verschüttet, über derselben erhebt sich ein bleibendes Denkmal ungarischer Treue, Vaterlandsliebe und Mäßigung, von der die Geschichte jetzt schon eine lange Reihe großer heilsamer Erfolge verzeichnet hat.

Die königl. Rede wirft dann einen Rückblick auf die vollkommene Wiederherstellung der ungarischen Verfassung, des ungarischen Königtums, auf den Ausgleich mit Kroatien und die Union mit Siebenbürgen.

Der König — heißt es weiter — hegt das sichere Bewußtsein, daß das Reich keine Schwächung hierdurch erfahren, sondern auf der alten Grundlage neue Kraft wiedergewonnen hat. Das neue Wehrgesetz ist Bürgschaft für die Integrität der ungarischen Krone und der Monarchie. Bei der Organisation der Wehrkraft erkannte der Reichstag die Nothwendigkeit eines gemeinschaftlichen Heeres an und schuf hierdurch eine die Entwicklung der Monarchie schützende Wehrkraft. Indem auf diese Art die Stellung Ungarns und der Monarchie befestigt wurde, finden wir darin zugleich eine Garantie des Friedens nach außen, dessen ungetrübte Aufrechterhaltung wir zu den vorzüglichsten Regentensorgen zählen.

Schließlich erwähnt die Thronrede das vom Reichstag geschaffene Schulgesetz, hofft auf das Zustandekommen eines allseitig befriedigenden Nationalitäten-Gesetzes, hebt die übrigen Maßregeln hervor, welche der Reichstag zur Hebung des innern Wohlstandes erlassen hat und schließt mit dem Dank an die gesammte Nation, nebst dem Wunsche, daß aufrichtige Ein-

tracht erhalten bleibe, indem sich neuerdings geoffenbaret habe, daß nur der Herrscher eines glücklichen Volkes sich glücklich fühlen kann.

Rumänien.

Bukarest. Das von dem neuen Ministerium in den rumänischen Kammern entwickelte Programm lautet im Wesentlichen:

Unsere Art des Vorgehens ist eben so klar als präzis: Wir werden die Verfassung als das Resultat des Volkswillens mit Aufrichtigkeit und in ihrer ganzen Integrität achten. Wir werden bestrebt sein, auch jene Theile dieser Verfassung zu entwickeln und praktisch anwendbar zu machen, die in die organisatorischen Gesetze noch nicht aufgenommen wurden. Wir werden dieser Art der Freiheit, der Ehre und dem Eigenthum der Bürger und den öffentlichen Interessen neue Bürgschaften hinzufügen. Wir werden uns aus der treuen und loyalen Anwendung der Gesetze und aus der Achtung für alle öffentlichen Freiheiten ein Dogma machen, denn nur in solcher Weise kann die politische Erziehung eines Volkes bewerkstelligt, nur derart können die öffentlichen und privaten Kräfte entwickelt und gestärkt werden.

Was unsere Politik nach außen hin anbelangt, wollen wir mit voller Loyalität unsere jahrhundert alten Beziehungen mit der hohen Pforte erhalten, die, da sie nur europäisches Interesse repräsentieren, eben dadurch eine Bürgschaft für Rumänien mehr darbieten. Ebenso werden wir die strengste Neutralität sowohl in unseren allgemeinen Beziehungen zu sämmtlichen Großmächten, als auch in jenen besonderen zu unsern Nachbarn aufrecht erhalten. Unser öffentliches Recht ist auf Traktate basirt, die, indem sie die Neutralität schaffen, unsere autonomen und von Alters her existirenden Rechte garantieren. Wenn wir bei diesem Verhalten beharren, so werden wir jene Kräfte erlangen, die das Recht verleihen, und während wir jede Ursache zu Konflikten vermeiden, werden wir gleichzeitig die Forderung der Nationalität hoch und würdevoll emporhalten können.

Schweiz.

Bern, 8. Dez. Heute hat der Bundesrath Hr. Oberst Hammer, dem schweizerischen Gesandten beim Norddeutschen Bunde und den süddeutschen Staaten, der gegenwärtig in Bern weilte, neue Instruktionen für die in den nächsten Tagen in Karlsruhe wieder aufzunehmenden Unterhandlungen über den Staatsvertrag mit Baden, betreffend die Anschlußverhältnisse der Linie Romanshorn-Konstanz, erteilt. — Die Königin von England hat 100 Pfd. St. für die Wasserbeschädigten eingekauft.

Italien.

Florenz, 7. Dez. In der Kammer wurde ein Gesetzesvorschlag eingebracht, nach welchem Ancona erst am 1. Mai aufgehört wird, ein Freihafen zu sein, weil bis zum früher angelegten Termin vom 1. Jan. die nöthigen Gebäude nicht hergestellt werden konnten. Ein anderer Gesetzesvorschlag bestimmt, daß, so lange Venedig ein Freihafen bleibt, in der dortigen Gemeinde die Verbrauchssteuer auf Reis, Del aller Art, Anschlitt, Schmalz, Zucker und ölhaltige Früchte und Sämereien nicht erhoben werden soll. — Die Kurie hat ein Schreiben Monti's veröffentlicht, nach welchem er vor seiner Hinrichtung erklärt hätte, vor 4 Jahren verleitet worden zu sein, in den Freimaurerorden zu treten, und seitdem die Rücklosigkeit desselben kennen gelernt zu haben. Dieses in Tausenden von Exemplaren verbreitete Schreiben wird von allen Kanzeln des Kirchenstaates verlesen. Die Freimaurerloge Fabio Massimo in Rom macht nun bekannt, daß Monti nie dem Orden angehört habe.

Frankreich.

Paris, 10. Dez. Gegenüber der Angabe, daß Hr. Dlozaga am französischen Hofe nicht als Botschafter, sondern nur als außerord. Gesandter und bevollm. Minister erscheinen werde, glaubt der „Gaulois“ versichern zu können, daß derselbe gleich nach der Rückkehr des Kaisers von Compiegne von demselben mit allen einem Botschafter gebührenden Ehren werde empfangen werden. Das genannte Blatt glaubt sogar, daß zwischen der provisorischen Regierung und dem Tuilerietabinet in Bezug auf die Wahl des Thronkandidaten ein volles Einvernehmen bestehen dürfte. — Das „Journ. de Paris“ erinnert daran, daß heute der 20. Jahrestag der Präsidentenwahl des Prinzen Louis Napoleon Bonaparte ist. — Dasselbe Blatt erklärt das Gerücht, England und Frankreich hätten Befehle erteilt, ihre Mittelmeer-Flotten für den Abgang nach den Gewässern des Griechischen Archipels bereit zu machen, für durchaus unbegründet.

Dem „Temps“ zufolge zirkuliren wieder Gerüchte über ministerielle Veränderungen. Man spricht namentlich vom Rücktritt des Hrn. Pinard und von der möglichen Berufung des Hrn. Rouher an die Spitze des Ministeriums des Auswärtigen. Letzteres Gerücht, meint der „Temps“, sei vielleicht nur die Folge des Mißverhältnisses zwischen der täglich mehr wachsenden Bedeutung des Hrn. Rouher und der täglich geringer werdenden Wichtigkeit des Staatsministeriums. Telegraphischen Mittheilungen aus Nantes zufolge hat das dortige Zuchtpolizeigericht in der Angelegenheit des „Phare de la Loire“ ein streng motivirtes Urtheil gefällt, welches denselben, unter Berücksichtigung der gerichtlichen Antecedentien des Hrn. Mangin, seines Verantw., zu 800 Fr. Geldbuße verurtheilt. — Rente 71.25, Cred. mob. 292.50, ital. Anl. 57.60.

Spanien.

Madrid, 8. Dez. Man schreibt der „Corresp. Havana“: Gestern herrschte in Madrid eine ungewöhnliche Aufregung. Vorigen Sonntag kündigte nämlich eine an allen Mauern angeschlagene Bekanntmachung des Hrn. Rivero die Verminderung des Tagelohns der von der Gemeindebehörde beschäftigten Arbeiter um 1 Real, und zugleich die Ausschließung aller nicht in Madrid wohnhaften Arbeiter von den Arbeitsplätzen an. Da sich am Abend, in Folge dieser Bekanntmachung, eine gewisse Unruhe im Arbeiterquartier zeigte, so vereinigten sich die Bataillonschefs der Freiwilligen der Freiheit (der Nationalgarde), begaben sich zum Marschall Prim und trugen ihm vor, daß sie für die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Stadt einzutreten wollten, wenn man darein willige, sie allein und ohne Mitwirkung der Armee handeln zu lassen. Dieser Vorschlag

ward angenommen und die Nationalgarde unverzüglich zusammenberufen, welche sogleich die Straßen und Plätze zu besetzen begann. Damit ihrer entschlossenen und zugleich verständlichen Haltung keine Kollision und keine Unordnung statt, denn alle die kl. Vorfälle, von denen man spricht, und deren Richtigkeit ich nicht einmal zu garantiren wage, verdienen diese Beziehungen nicht. Es versteht sich von selbst, daß die Regierung ihre Maßregeln getroffen hatte, um die Nationalgarde zu unterstützen; die Truppen waren in ihren Kasernen konsignirt und marschbereit. Im Ganzen war die allgemeine Unruhe gestern Morgen ziemlich lebhaft, sie hörte jedoch von dem Augenblick auf, wo man die Nationalgarde der Regierung ihre Unterstützung leisten sah. Von Mittag war jede ernste Besorgniß verschwunden, die meisten Arbeiter nahmen ihre Arbeiten auf den öffentlichen Werkplätzen wieder auf, und man sah nichts mehr in den Straßen, als Nationalgardisten und Reugierige, letztere allerdings in sehr großer Zahl. Diese Nacht sind einige Bataillone noch auf den Beinen geblieben, allein heute Morgen haben alle außerordentlichen Vorkehrungen aufgehört und die Stadt hat wieder ihr gewohntes Aussehen.

Madrid, 9. Dez. In Folge der Intervention der auswärtigen Konsuln ist den Insurgenten von Cadix ein 48stündiger Waffenstillstand bewilligt worden, um ihre Todten zu beerdigen und ihre Frauen und Kinder zu entfernen. Der Waffenstillstand geht morgen, Donnerstag, zu Ende. Die Insurgenten sind 3000 Mann stark, eine Zahl, in welcher die Galeerensträflinge, die entlassenen Seeleute und die früheren Genarmen mit inbegriffen sind. Nach Ablauf des Waffenstillstandes wird ein gleichzeitiger Angriff gegen die Insurgenten von der Armee und Flotte erfolgen. Man rechnet mit Sicherheit auf einen raschen Erfolg.

Madrid, 10. Dez. Die „Madrid. Ztg.“ enthält keine Nachricht von Wichtigkeit aus Cadix. Sie bringt zahlreiche Telegramme aus vielen Städten, welche die Zustimmung der Gemeindebehörden, der Nationalgarde und aller liberalen Parteien der Regierung zu erkennen geben, ihr ihre Unterstützung anbieten und ihren Abscheu gegen alle Unruhestifter auszudrücken. In Madrid bleibt die Sicherheit der Stadt und die Aufrechterhaltung der Ordnung ausschließlich den Freiwilligen der Freiheit anvertraut. Die Zeichnungen zur Nationalanleihe erreichen die Höhe von 37 Mill. 370 Tausend Thalern.

Madrid, 10. Dez. Der Mittheilung entgegen, die von mehreren Blättern gebracht worden ist, hat die Gemeindebehörde ihren, die Verminderung des Tagelohns der Arbeiter in den Nationalwerkstätten betreffenden Beschluß anrecht erhalten, und die Maßregel ist zur Ausführung gelangt. — Man berichtet aus Cadix, daß die Insurgenten eine Kapitulation verlangen, die ihnen wahrscheinlich gewährt werden wird, weil außerdem die Konsuln der Mächte den Platz nicht verlassen könnten. Diese Konsuln haben sich an ihre betr. Gesandten in Madrid gewendet, damit diese das Kapitulationsgesuch bei der spanischen Regierung unterstützen.

Portugal.

Lissabon, 10. Dez. Es geht das Gerücht, daß eine, durch die Anleihe hervorgerufene Ministerkrisis nahe bevorstehe. Die Minister sind in Berathung. Man sagt, daß die Kammern noch vor Januar einberufen werden sollen.

Belgien.

Brüssel, 9. Dez. Die Regierung ist in Unterhandlungen eingetreten wegen der Uebernahme der luxemburgisch-belgischen Eisenbahn, um die Unterzeichnung des Abtretungsvertrags an die französische Eisenbahn-Gesellschaft zu verhindern.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Dez. Der Prinz von Wales wird heute bei dem Conseilpräsidenten, Grafen Fris von Frisenberg, speisen und wahrscheinlich in der nächsten Woche den König von Schweden in Stockholm besuchen.

Großbritannien.

London, 9. Dez. Nach mehrtägiger Arbeit ist das Werk der Bildung eines neuen liberalen Ministeriums endlich vollbracht. Im Folgenden stellen wir das neue Kabinet, das der Mehrzahl nach bereits mitgetheilt worden, in seiner nunmehrigen vollendeten Gestalt zusammen: Premier: Hr. Gladstone, Lord-Kanzler: Lord Richter Bage Wood, Lord-Beisitzerpräsident: Earl de Grey and Ripon, Lord-Geheimsekretär: Earl of Kimberley (Lord Wodehouse), Staatssekretär des Innern: Mr. H. A. Bruce, Staatssekretär des Außern: Earl of Clarendon, Staatssekretär für die Kolonien: Earl Granville, Staatssekretär für Krieg: Mr. Cardwell, Staatssekretär für Indien: Herzog v. Argyll, Schatzkanzler: Hr. Lowe, Marine-Minister: Hr. Childers, Präsident des Handelsamtes: Hr. Bright, General-Postdirektor: Lord Hartington, Präsident des Armenamtes: Hr. Goschen, Sekretär für Irland: Hr. Childers Fortescue.

Dazu kommen noch folgende Ernennungen in minder wichtigen Regierungsstellen und obersten Hofchargen, welche bekanntlich auch bei dem jedesmaligen Ministerwechsel von der herrschenden Partei neu besetzt werden: Oeffentliche Bauten: Hr. Layard, Attorney-General: Sir Robert Collier, Solicitor-General: Hr. Coleridge, Lord-Advocate (Schottland): Hr. Moncreiff, Lord-Oberst-Kammerherr: Lord Sidney, Lord-Oberst-Hofmeister: Lord Bessborough. Als Lord-Statthalter für Irland wird Lord Halifax (Sir Charles Wood) bezeichnet, doch findet diese Bezeichnung hauptsächlich deshalb wenig Beifall, weil die Statthalterhaft eines Mannes erfordert, welcher neben administrativem Talent auch die Gabe besitzt, zu repräsentiren und sich liebenswürdig zu machen, eine Verbindung, welche nach dem Geständniß selbst entschieden liberaler Blätter der gegenwärtige Vizekönig, Herzog von Abercorn, in glücklicher Weise verkörpert, während Lord Halifax bei aller Thätigkeit sich kaum bei den Irländern angenehm machen dürfte.

Bei der heute auf Schloß Windsor unter dem Vorsitz der Königin stattgehabten Geheimrathssitzung wurden Hr. Bright und Hr. Childers als Mitglieder des Geheimraths be-

bedigt. Auf der dieser vorhergehenden Sitzung bankte das Kaiserliche Disraeli in aller Form ab, und es wurde dem bisherigen Solicitor-General, R. Baggalley, den Richtern Hayes und Cleasby die Mitterwürde verliehen.

53 irische Parlamentsmitglieder beider Parteien haben beschlossen, ein Meeting in Dublin einzuberufen, um daselbst Resolutionen zu fassen, daß der Ankauf und die Verwaltung der irischen Bahnen durch die Regierung den Verkehr und Wohlstand der Insel fördern würde und daher im Parlament von allen irischen Mitgliedern nach Kräften befürwortet werden solle.

Ueberlandpost.

Hongkong, 21. Nov. Englische Kriegsschiffe sind nach Nanking abgegangen, um die Ansprüche des englischen Konsuls auf Entschädigung für die in Hangschau und auf Formosa verübten Gewaltthaten zu unterstützen. An ersterm Ort machten 500 Chinesen einen Angriff auf das britische Konsulatsgebäude, in Formosa verweigert ein Mandarin den sich zu ihm Flüchtenden Schutz.

Amerika.

Neu-York, 9. Dez. (Per Kabel.) Der Bericht des Finanzministers Mac Culloch empfiehlt an, daß das Papiergeld nicht mehr zur Zahlung der nach dem 1. Januar 1870 kontrahierten Privatschulden verwendet werde, und daß es vom 1. Januar 1871 an zur Zahlung keiner Art von Schulden mehr diene, mit Ausnahme derer jedoch, welche dem Staat zu kontrahieren bewilligt worden sei. Der Bericht empfiehlt noch die Herabsetzung des Zinses der konsolidierten Schuld. — Ein Sturm hat das Paketboot „Nova Scotia“ stark beschädigt. — Die Nachrichten aus Halifax vom 30. Nov. sprechen von Havarien, welche die in diesem Hafen ankommenden Schiffe erlitten haben. 1865: 110 1/2, ten-forty, 1866: 105 3/4, Illinois 144 3/4, Erie 38. — Baumwolle Widdling Upland, 24 1/2 Cts. das englische Pfund. — Petrol. Standard White, 33 Cts. die Gallone.

Neu-York, 10. Dez. (Reuter's Office.) Bei Empfang der Botschaft des Präsidenten weigerte sich der Senat, die Lesung derselben anzuhören, und vertagte sich.

Washington, 9. Dez. Ein Kabeltelegramm aus „Reuter's Office“ bringt folgenden ausführlicheren Auszug aus der Präsidentenbotschaft: Johnson's Botschaft will zunächst die Aufmerksamkeit des Kongresses auf die fortgesetzte Desorganisation des Landes unter dem Einfluß verschiedener Gesetze hinlenken, welche die Rekonstruktion betreffen und nach dreijähriger Probezeit sich als verfehlt und in ihren Ergebnissen nachtheilig erwiesen hätten. Drei Staaten seien noch ohne Vertretung, was der ausdrücklichen Bestimmung der Konstitution widerspreche. Der Versuch, die weiße Bevölkerung des Südens unter die Herrschaft der Neger zu bringen, habe die vorher bestehenden freundlichen Beziehungen zerstört, und das erfolgreiche Zusammenwirken der Rassen in industrieller Unternehmung verhindert. Eine Gesetzgebung, welche solche verderbliche Ergebnisse hervorbringe, müsse abgeschafft werden: Hundert Millionen Dollars jährlicher Ausgabe für die Militärmacht, welche hauptsächlich dazu benützt werde, diese überflüssigen und verfassungswidrigen Gesetze durchzuführen, — unser Handel verringert, die industriellen Interessen brach gelegt — das seien Uebel, welche nur eine weise Revision der Gesetzgebung beseitigen könne. Die finanzielle Lage des Landes zeige klar die Nothwendigkeit, das Papiergeld einzuziehen und zur Spiegezahlung zurückzuführen, sobald es irgend möglich sei. Das Gesamtvermögen der Rasse, inneren Einnahmen und verschiedener Quellen für das Jahr, welches am 30. Juni zu Ende ging, belaufe sich auf 405 Millionen, wodurch die Schuld um 25 Millionen reduziert worden sei; jedoch ergebe sich für das am 1. Nov. endende Jahr ein Schuldwachsthum von 35 Mill. Der Voranschlag der Einnahmen für das am 30. Juni 1869 endende Fiskaljahr betrage 341 Millionen, der Ausgaben voranschlag 336 Mill., über die Erfordernisse des Kriegsdepartements haben in den letzten 3 Jahren die Voranschläge um 175 Mill. überschritten. Die Armee sei jetzt auf 48,000 Mann reduziert. Der Kriegssekretär halte eine fernere Reduktion für ausführbar. Die Flotte sei auf einen Bestand von 206 Schiffen zurückgeführt worden, und Präsident Johnson billigt die Gesetzgebung des Kongresses, in Bezug auf die Indianer, von Herzen. Die auswärtigen Beziehungen seien im Allgemeinen befriedigend; in mehreren Fragen übrigens stehe die Entscheidung zu gewärtigen, so in Betreff der Rechte naturalisierter Bürger, der Ansprüche auf die Insel San Juan, der Reklamationen, welche aus dem letzten Krieg entsprungen sind. Der Präsident sagt hierüber:

Unterhandlungen über diese Frage sind in der Schwebe, und ich habe einige Hoffnung, dem Senat noch in dieser Session Protokolle vorlegen zu können, welche berechnet sind, diesen mit Recht erhobenen, seit lange schwebenden Kontroversen ein Ende zu machen. Die Verhandlungen mit Paraguay werden einer genaueren Prüfung unterworfen, und der Gesandte Mac Mahon wird volle Unterstützung finden, wenn er von Paraguay Erklärungen und Zurücknahme des Geschiedenen verlangt. Die Regierung der Sandwich-Inseln ist in beständiger Besorgnis wegen unfreundlichen Vorgehens der Vereinigten Staaten gegen sie. Ein Gegenseitigkeitsvertrag würde das Vertrauen wieder herstellen, wenn nicht sogar an einem nicht fernem Tage die Besetzung der Inseln freiwillig die Aufnahme in die Union hätte. Unsere Beziehungen zu Mexiko tragen das Gepräge eines wachsenden gegenseitigen Vertrauens. Erklärungen und Genugthuung sind von dem Präsidenten von Haiti für Unbilden gegen die nationale Flagge verlangt worden. Die Politik meiner Verwaltung, welche darauf hinausging, eine strenge Neutralität gegenüber den Kriegführenden in Japan einzuhalten, ist, Dank der Mitwirkung Englands, Frankreichs und anderer Länder, vollkommen aufrecht erhalten worden.

Hr. Johnson befürwortet das Amendement zur Verfassung, betreffend die Erwählung des Präsidenten und der Senatoren durch direkte Abstimmung. Die Botschaft schließt mit der unermesslichen Hoffnung, daß die Vorkehrung den Kongreß mit Weisheit erleuchten und ihn mit Ehrerbietung für die Ver-

fassung erfüllen werde, sowie dem ganzen Land halbtägige Rückkehr des Glücks und Wohlstandes gewähren möge.

Baden.

Heidelberg, 1. Dez. (Heidelb. Ztg.) Die Kreisversammlung hat ihre diesjährige Geschäfte in drei Tagen erledigt und zum Theil sehr wichtige Beschlüsse gefaßt. Dieselben betreffen vornehmlich die sozialen Verhältnisse des Kreises und die Förderung des Verkehrs. Von besonderer Wirkung versprechen die Genehmigungen und Feststellungen hinsichtlich der Armenfürsorge für den Kreis zu werden. Für diesen bedeutungsvollen Zweck ist im Voranschlag pro 1868/69 der höchste Posten mit 12,500 fl. aufgenommen und genehmigt worden; der nächsthöhere Satz für den Beitrag zu den Straßen in der Höhe von 11,300 fl.; für Krankenpflege (Augenkranken) sind 3500 fl. vorgesehen.

Heidelberg, 6. Dez. (Heidelb. Ztg.) Heute waren es fünfzig Jahre, daß Hr. Geh. Rath Dr. Rau zum ordentlichen Professor in Erlangen ernannt worden war. Er empfing zu diesem Dienstjubiläum die Glückwünsche des engeren Senats, der philosophischen Fakultät, der Abgeordneten der Universitäts-Delegationskommission, des Stadtdirektors, der beiden Bürgermeister und eines Abgeordneten der philosophischen Fakultät in Freiburg. Auch von andern Universitäten trafen Beglückwünschungsschreiben ein.

Gerlachshausen, 9. Dez. Der „Lauter“ zufolge wird von Groß-Kriegsministerium der untere Stock des hiesigen Schlosses sammt dem dazu gehörigen Gärtnerhaus, der Schreinerei, wie die früheren fürstlichen Stellungen zu militärischen Zwecken verwendet. Leberdies sei Platz vorgelesen für Neubau einer Remise für 50 Wagen sammt der betreffenden Bepannung. Hingegen verbleiben der mittlere und obere Stock des Schlosses vollständig für Amtsgericht, Gerichtsnotariat, Bezirksforsterei und Notariat.

Vermischte Nachrichten.

Hilzingen, 7. Dez. (Konst. Ztg.) Gestern fand hier in dem großen Saal des Gasthauses zur Post eine sehr zahlreich besuchte Versammlung des landw. Bezirksvereins Hegne statt, wobei Hr. Dr. Neßler von Karlsruhe einen Vortrag über die Behandlung des Weines hielt.

Der Markdorfer Vorschussverein hat in dem mit 31. Okt. d. J. abgelaufenen zweiten Rechnungsjahr 324,545 fl. 38 kr. umgekehrt, und ist die Zahl der Mitglieder auf 414 angewachsen.

Die der „Allg. Ztg.“ aus Stuttgart geschrieben wird, hat Prof. Fried. Wischer sich bestimmt entschlossen, seinem engeren Vaterland treu zu bleiben und den Ruf nach München abzulehnen.

München, 10. Dez. (Bayr. Bl.) Der Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat Brater's Antrag in Bezug auf die Nürnberg- und Münchener Handelsschule mit sieben gegen zwei Stimmen abgelehnt.

Frisklar, 8. Dez. Ein furchtbares Unglück hat unsere Stadt mit Schrecken und Entsetzen erfüllt. Gestern Morgen vor 7 Uhr, als die Messe im Dom so eben begonnen, stürzte in Folge des orkanartigen Sturmes der 98 Fuß hohe späte Helm des südlichen Thurmes mit einem Theil des Mauerwerks ein, durchschlug an mehreren Stellen das Dach des Schiffes und bedeckte einen großen Theil der mit Anhängigen dicht gefüllten Kirche mit Schutt und Trümmern. Ueber die Zahl der Verunglückten läßt sich noch nichts Bestimmtes feststellen. Nach der Mitteilung der „Hess. Woztg.“ waren bis gestern Nachmittag 16 Tode aus der Trümmer hervorgegangen; nach einem uns zur Einsicht mitgetheilten Privatbrief beläuft sich diese Zahl auf 22. Demselben Schreiben, das der an diesem Unglücksmorgen mit dem Orgelspiel betraute Lehrer an seine Verwandten in Frankfurt sandte, entnehmen wir folgende Schilderung der Katastrophe: „Um den Sturm zu überdauern, hatte ich ziemlich fest registriert, aber trotzdem war das Geräusch so groß, daß an Anstand nicht zu denken war. Während des Evangeliums stürzte schon ein Theil eines Fensters mitten unter die Schulbuben und nun waren die Augen Aller ängstlich auf die Fenster gerichtet. Zum Glück für mich trat der unselige Augenblick gerade ein, als ich dem Geistlichen die Prästation intonirte. Ich hörte während der kurzen Pause, wie der Turm auf das Kirchendach umschlug, und in demselben Moment schwang ich mich von meinem Sitz aus nach der rechten Seite, um den Ausgang zu gewinnen, und als der Turm das Kirchengewölbe durchschlug, war ich neben der Dregel und außer Gefahr. Alle drängten sich nach dem Ausgang, und da die Ersten, in der Thüre stehend, nicht gleich den Muth hatten, hinauszutreten, so entstand ein plötzliches Gedränge, so daß ich in Gefahr war, erdrückt zu werden. Endlich faßten sie Muth und kam ich denn auch hinaus. Die Treppe war mit Balken und Brettern bedeckt und sprang ich deshalb glücklich von oben hinunter.“

Bremen, 9. Dez. Der „Norddeutsche Lloyd“ wird sein Aktienkapital um 5000 Stück Aktien vermehren, um den jetzigen Inhabern auf je 5 Stück Aktien das Bezugsrecht für eine Aktie der neuen Emission zum Parikurse zu gewähren.

Posen, 9. Dez. Heute verstarb der hiesige Polizeipräsident v. Bärensprung.

Wien, 9. Dez. (N. Fr. Pr.) Der Berarath Jüttler ist gestern aus Wlitzka nach Wien zurückgekehrt und bestätigt die beruhigenden Nachrichten, die aus letzter Zeit von Wlitzka vorliegen. Zwei Dampfmaschinen zur Wasserhebung sind bereits im Gang, und in etwa 2 bis 3 Wochen werden zwei weitere Maschinen aufgestellt sein, welche hinreichen werden, um jedes weitere Steigen des Wassers abzuhalten, während eine fünfte Maschine von 250 Pferdekraft aufgestellt wird, um die Grube vollständig zu entwässern.

Malta, 9. Dez. Gestern fand ein heftiger Ausbruch des Aetna statt, welcher bis 5 Uhr Morgens dauerte. Der Berg spie Flammen von ungeheurer Höhe aus. Die ausströmende Lava ergoß sich nach allen Richtungen und verweilte das Land in den Umgebungen des Berges. Sand fiel bis nach Aetrale und selbst bis nach Messina. Der Berg ist heute weniger thätig, aber in seinem Innern haben die dumpfen Detonationen, welche den Ausbruch begleiteten, noch nicht aufgehört. Der Rauch machte es unmöglich, den Lauf der Lava zu verfolgen. Der Ausbruch des Berges war bis in Malta, obgleich dasselbe 120 Meilen entfernt liegt, sichtbar.

Karlsruhe, 10. Dez. (Schwurgericht.) Die Verhandlung der Anklage gegen die Gebrüder Martin von Reibheim wurde heute fortgesetzt und Abends nach 8 Uhr zu Ende geführt. Vormittags wurde mit den Plädoyers begonnen; der Groß-Staatsanwalt Noll führte nach Zusammenstellung der Ergebnisse der Ver-

weiserhebung zur Begründung der Anklage aus, daß Lorenz Martin, beherzt von Eiferjucht an dem fraglichen Abend, nach Anblick des über die Straße gehenden Liebespaares den schon lange gehegten und so oft durch Drohungen angedeuteten Plan, den verhassten Nebenbuhler aus dem Wege zu räumen, in sich zur Reife gebracht und so dann im Ochsenwirthshaus seinen Bruder in denselben eingeweiht und zur Mitwirkung gewonnen habe. Auf den Inhalt der zwischen ihnen gepflogenen geheimen Unterredung müsse man aus den vorher ausgesprochenen Drohungen des einen und der nachgefolgten That des andern Bruders mit Nothwendigkeit einen Schluß ziehen. Zudem ergebe sich die Absicht, zu tödten, aus der Handlung selbst, namentlich aus dem Gebrauch einer hierzu besonders herbeigeholten scharf geladenen Pistole, also einer tödtlichen Waffe. Beide Brüder hätten mit ruhiger Ueberlegung, mit Vorbedacht den gemeinschaftlichen Beschluß gefaßt; die Leidenschaft, welche den einen von ihnen beherzt, sei nicht zu verwechseln mit Affekt im Sinn des Gesetzes.

Der Verteidiger des Lorenz Martin, Hr. Anwalt Kramer, sprach seine Ansicht dahin aus, daß allerdings ein Verbrechen vorliege, die Anklage aber zu weit gehe, wenn sie dasselbe als Mord charakterisire. Es sei weder eine verbrecherische Verbindung, noch die Absicht, zu tödten, noch der Vorbedacht nachgewiesen, die Handlung des Franz Anton Martin könne daher höchstens als fahrlässige Tödtung, verursacht durch vorläufige, im Affekt verübte Körperverletzung, bestraft und Lorenz Martin könne etwa als Gehilfe zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden. Auch der Verteidiger des Franz Anton Martin, Hr. Anwalt G. u. m. a. n. n., wollte die That seines Klienten ebenso beurtheilt wissen, wobei er hervorhob, daß von den Wahrscheinlichkeitsgraden nur der niederste, höchstens der mittlere nach den Umständen des Falles begründet sein dürfte. Franz Anton habe nicht tödten wollen, weil Lorenz selbst dies nicht gewollt habe, die Drohungen des Letztern sprächen als eitle Prothesen, gerade weil sie ungeschont überall ausgesprochen wurden, eher gegen eine solche Absicht; alle Argumente, welche die Anklage aus der Eiferjucht auf Seidenbinder ableite, seien haltlos, weil die Angeklagten gar nicht gewußt hätten, daß Derjenige, welcher ihnen im Dunkel der Nacht entgegentrat, Seidenbinder sei, somit die Identität des Gegenstandes der Eiferjucht und des Opfers des Verbrechens auf einem Zufall beruhe.

Die Geschwornen beriethen 1 1/2 Stunde über die Beantwortung der ihnen mit Rücksicht auf die verschiedenen möglichen Auffassungen dieses der Beurtheilung ungemene Schwierigkeiten bietenden Falles vorgelegten 15 Fragen. Nach ihrem Votirspruch waren beide Angeklagten schuldig zu erklären der fahrlässigen Tödtung, verursacht durch in verbrecherischer Verbindung vorläufig mit Vorbedacht verübte Körperverletzung mit mittlerem Wahrscheinlichkeitsgrad, und es sprach hier nach der Gerichtshof gegen jeden der Angeklagten eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren oder 4 Jahren Einzelhaft aus.

W. Mannheim, 10. Dez. (Kursbericht der Mannheimer Börse.) Weizen, effektiv hies. Gegend, 200 Zollpfd. 11 fl. 10 G., 11 fl. 20 P., ungarischer 11 fl. 15 G., 11 fl. 20 P., fränkischer 11 fl. 30 G., 11 fl. 45 P. — Roggen, eff. 9 fl. 50 G., 10 fl. 6 P. ungarischer — fl. — G., — fl. — P. — Gerste, effektiv hiesiger Gegend 10 fl. — G., 10 fl. 6 P., ungarische — fl. — G., 10 fl. 15 P., württembergische 10 fl. — G., 10 fl. 15 P., Pfälzer prima — fl. — G., 10 fl. 30 P. — Hafer, eff. 100 Zollpfd. 4 fl. 24 G., 4 fl. 30 P. — Kernen, eff. 200 Zollpfd. — fl. — G., 11 fl. 30 P. — Delfamen, deutscher Kofpreß — fl. — G., 18 fl. 15 P. — Bohnen — fl. — G., 12 fl. 30 P. — Linsen — fl. — G., — fl. — P. — Erbsen — fl. — G., — fl. — P. — Weiden — fl. — G., — fl. — P. — Klefsamen, deutscher I. 26 bis 27 fl. G., — fl. P., II. — fl. P., 24 fl. 30 bis 25 fl. 30 P., Luzerner — fl. G., — fl. P. — Sparsette — fl. — G., — fl. — P. — Del: (mit Faß) 100 Zollpfd. Leinöl, eff. Inland, in Partien — fl. — G., 20 fl. 15 P., saßweise — fl. — G., 20 fl. 30 P. — Rüßöl, effektiv Inland, saßweise — fl. — G., 19 fl. 30 P., in Partien — fl. — G., 19 fl. — P. — Wehl 100 Zollpfd.: Weizenmehl, Nr. 0 — fl. — G., 12 fl. 12 P., Nr. 1 — fl. — G., 10 fl. 20 P., Nr. 2 — fl. — G., 9 fl. — P., Nr. 3 — fl. — G., 6 fl. 50 P., Nr. 4 — fl. — G., 6 fl. — P., norddeutsches im Verhältnis billiger. — Roggenmehl, Nr. 0—1, Stettiner — fl. — G., — fl. — P. — Braunwein, eff. (30% n. L.) transit (150 Litres) — fl. — G., 18 fl. 30 P. — Spirit, 90%, transit — fl. — G., — fl. — P. — Petroleum, in Partien verzollt, nach Qualität — fl. — G., 14 fl. — P.

Weizen und Roggen matt. Gerste und Hafer ziemlich unverändert. Rüßöl und Leinöl bepankelt. Petroleum ohne Aenderung.

Kuppenheim, 5. Dez. Für die Brandverunglückten in Kuppenheim vom 15. Nov. d. J. sind milde Gaben gerichtet an das Pfarramt: Von Ungenannt in Gaggenau in Gold 10 fl., 2 Jrl. Burkard in Rothfels 2 fl. 20 kr., Hr. Anton Sallinger in Freiburg 6 fl., Hr. Pfarverweiser Euidter in Nauenburg 6 fl., Hr. Dekan Hennefa in Stupferich 10 fl., Hr. Stadtpfarrer Rira in Ettlingen 3 fl., der Redaktion des Freiburger kath. Kirchenblatts 12 fl., Ungenannt in Baden 10 fl., Gesangverein in Wolfach (Abendunterhaltung) 34 fl. 9 kr., Hr. Pfarrer Decker in Jhenheim 1 fl., Hr. Vikar Reinhardt daselbst 1 fl., Hr. Pöfenführer Feuerstein daselbst 30 kr., Ungenannt in Ettlingen 2 fl., Hr. Pfarrer Kreder in Hochenheim 5 fl., Ungenannt in Rothfels einige Kleidungsstücke, Ungenannt in Ettlingen einige Kleidungsstücke; an das Bürgermeisterramt: Von Hrn. Apotheker Boll in Nastat 5 fl., Ungenannt in Pforzheim 20 fl., Bürgermeisterramt in Ettlingen (musikalische Abendunterhaltung) 11 fl., Ungenannt in Freiburg 9 Sack voll Mehl und eben so viele Kleien. Innigsten Dank den Wohlthätern. Linz, Dekan. Hertweck, Bürgermeister.

Frankfurt, 11. Dez. — Uhr — Min. Nachm. Deurr. Kreditaktien 237 1/2, Staatsbahn-Aktien 300, National 52 1/2, Steuerfreie 51 1/2, 1860r Loose 77, Deurr. Baluta 98 1/4, 4proz. bab. Loose —, Amerikaner 78 1/2, Gold 136.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

| 10. Dez. | Barometer. | Thermometer. | Wind. | Himmel. | Witterung. |
|---------------|------------|--------------|-------|-----------|--------------------|
| Morgens 7 Uhr | 28" 3,23 | + 1,5 | R.D. | klar bew. | trüb, frisch |
| Mittags 2 " | " 1,83 | + 5,0 | " | " | Sonnensch., frisch |
| Nachts 9 " | " 0,03 | + 3,5 | " | " | klar, sternenhell |

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

